

jetzt bekannnten Gewächse von Spitzbergen, 76 — 80° N., geliefert. Auch dort beschränkt sich der Wuchs aller auf wenige Fosse über und unter dem Boden, auch dort sind unter vierundsiebenzig Pflanzgattungen nur fünf holzig, drei Zwergweiden und zwei immergrüne Zwergsträucher (*Empetrum nigrum L.*, *Andromeda tetragona L.*). Eben so ist die Zahl der einjährigen nur drei, die der zweijährigen nur eine (*Cochlearia officinalis L.*), so daß von den vierundsiebenzig Arten fünfundsiebzig ausdauernd krautartig sind; auch dort keine Stacheln, keine Dornen, keine duftende Blumen. Als Hauptunterschied tritt bei schwächerem Vltwie eine geringere Entwicklung der Blüthe ein, die Blumen von Spitzbergen sind kleiner und auffallend blasser, es fehlen die schönsten der Hochalpen, das Bergkleeblatt, die Enzianen, die Schlüsselblumen, die Veilchen, von den vierundsiebenzig Pflanzen entwickeln zwanzig, also mehr als der vierte Theil, keine Blumenkrone, von den übrigen vierundsiebzig blühen vierunddreißig weiß, elf gelb, neun hellroth und gar keine blau.

Merkwürdig ist auch, daß diejenigen Pflanzen, welche die Erscheinung des Schlags zeigen, sich der Schneegrenze der Alpen weit mehr, als derjenigen des Pols nähern, weil sie des Wochfels von Tag und Nacht nicht entbehren können, die Familie der Schmetterlingsblumen, welche in den Hochalpen dreiundzwanzig Arten zählt, fehlt dabei gänzlich in Spitzbergen.

Geht man auf eine Vergleichung der Familien und Arten ein, so findet man die siebenzehn Familien Spitzbergens alle wieder auf Ziattens Alpen, und von den Arten dreißig, also beinahe die Hälfte. Von diesen dreißig sind zweiundzwanzig ächte Alpenpflanzen, welche weite, dazwischen liegende Länderstrecken übersprungen haben, nur sechs steigen in die Waldregion herab, nur zwei bis in die Ebenen. Vergleicht man endlich die Pflanzen Siciliens mit denen von Spitzbergen, so findet man nur noch vier europäische, ununterbrochen von dem achtzigsten bis zu dem siebenunddreißigsten Grade fortziehende Pflanzgattungen, ein Hornkraut mit kleiner, weißer Blüthe (*Cerastium vulgatum L.*) und drei gesellige Gräser (*Poa pratensis L.*, *Festuca rubra L.* und *Festuca ovina L.*)

Pflanzen der Bergregion.

In den Alpen.

Die Bergregion unterscheidet sich von der Alpenregion durch das Auftreten der Bäume, welches ihr einen ganz verschiedenen Charakter und mit den zahlreicheren schattenliebenden Pflanzen, welche gleichzeitig erscheinen, eine viel größere Mannigfaltigkeit der Pflanzengestalten gibt. Diese Mannigfaltigkeit wird noch begünstigt durch die viel größere Ausdehnung dieser Region, durch größere Abwechslung ihres Bodens, welcher schon neben Felsengrund und Gerölle viel häufiger Sand, Thon, Lehm, Mergel und ein Gemisch all dieser Erdarten mit Pflanzenerde ist, durch zahlreichere Sümpfe, Bäche, Flüsse und Seen, und durch eine zugleich gelindere und mannigfaltigere Temperatur. Weniger durch den Winterfrost beschränkt, leiden die Pflanzen dieser Region dafür häufiger von Frühlings- und Herbststreifen, gegen welche sie weit empfindlicher sind, als die dem eisbedeckten Boden entsprossenen Gewächse über ihnen, und bei der ungleicheren Vertheilung des Regens von der Trockenheit des Sommers.

Die Störung des freiwilligen Pflanzenwuchses durch den Menschen wird häufiger; in dem oberen Theile der Region sind es vorzüglich keine zahlreicheren Viehherden,